

# Die Festplatte läuft im Netz ohne Computer



Ein zusätzlicher Speicher arbeitet wie ein Server des kleinen Lans / Die Daten sind für alle Nutzer immer online / Keine Gefahr durch Viren

Man hat sich daran gewöhnt, daß in einem Haushalt mehrere Computer stehen – nicht aber, daß sie auch immer laufen. Da summt der große, feste vom Lebensmittel-discounter, dann der kleine, feine, zu Weihnachten erstanden, vielleicht noch der alte, auf Spiele getunte PC im Kinderzimmer und ein handtellergroßer Organizer für die Navigation im Freien. Oft ist die Frage an all diese Gigabyte-Gewaltigen: Wo ist die Datei, das Bild, der Film, den wir gerade gern hätten? Solange der zentrale Unterm-Tisch-Rechner läuft, findet sich das meiste dort. Er ist der zentrale „Host“, der Gastgeber. Doch wenn er ruht? Ferneinschalten geht nicht. Wir haben jetzt einen rechnerunabhängigen Groß- und Zentralspeicher entdeckt, der – übrigens gänzlich unfähig, allein überhaupt einen Virus zu betreiben – wirklich klasse ist: der „Netdisk“ von Ximeta in Irvine bei Los Angeles, hier bei Hantz im Schwarzwald zu haben.

Außerlich sieht die Netdisk-Blechschatel aus wie einer dieser externen Zusatzspeicher, die eine Platte fester Baugröße und unterschiedlicher Bytekapazität beherbergen und über den Universal Serial Bus (USB) an den PC angesteckt werden können. Man nutzt sie als Sicherheitsspeicher und Datenkoffer; doch ohne Computer dran bleiben sie verschlossen. Nicht so Netdisk. Dort findet sich neben der USB-Buchse ein weiterer Anschluß für ein Lan-Kabel. Er kann direkt an einen Lan-Switch oder -Router angeschlossen werden, ganz ohne Computer dazwischen. Wir haben ihn an unseren T-Sinus-154-DSL-Server angesteckt, gerade so, als sei er ein weiterer, festverbundener PC. Ein Netdisk für 250 Euro enthält eine 120-GByte-Platte, das reicht für die tagesaktuellen Daten. Bei „Ximeta.de“ und „Hantz.com“ gibt es auch kleinere Netdiske, die weniger kosten, es gibt schickere im kleinen Zweieinhalb-Zoll-Gehäuse bis 80 GByte für knapp 420 Euro

und demnächst sogar ein Drahtlosmodell, das man einfach irgendwo im Sendebereich seines W-Lan hinstellt, nur mit Strom versorgt.

Ganz ohne Software ist dieser Netzmassenspeicher nicht zugänglich. Erst muß ein Netdisk-Administrator in all die PCs am Lan geladen werden, die auf diese Platte Zugriff haben sollen. Die Treibersoftware im Internet, knapp acht Megabyte, enthält alles Nötige. Damit läßt sich das Laufwerk am jeweiligen PC an- oder abmelden, wobei getrennte Paßwörter nur Lesen oder zusätzlich das Schreiben zulassen. Das Gerät erscheint am „Arbeitsplatz“ im Windows-Explorer wie eine weitere lokale Festplatte. Ein Netdisk kann von mehreren PCs zugleich genutzt werden; und ein Netzwerk verträgt mehrere Netdiske. Es gibt sogar Netdisk-Software für Organizer. Ein Haken ist, daß der Netdisk wie ein eifriger Kellner laufend im Netz nachfragt, was zu Diensten steht, und damit rund 11 kbit/s Leerverkehr

erzeugt – doch was ist das gegen nominal 54 Mbit/s im 802.11g-W-Lan: zwei Zehntel Promille. Vorsichtshalber geht Netdisk nie schlafen, was der Platte angeblich eher zuträglich ist als häufiges Wiederanlaufen.

Viren und Würmer können natürlich auf schreibzugänglichen Dateien einer Netdisk Schaden anrichten, wenn ein PC böswillig dorthin zugreift. Von sich aus enthält die Platte kein zugängliches Betriebssystem, kann also auch keine Viren bekommen. Ximeta liefert Datensicherungssoftware, die Echtzeit-Kopien machen kann, jedesmal, wenn sich eine Datei geändert hat. Die Idee, eine Platte ohne Umwege über einen PC direkt am Lan-Server oder -Router zu betreiben, fand begeisterte Aufnahme in Amerika. Bald werden dafür wohl sogar die Router mit passender Betriebssoftware ausgestattet. Über ihren USB-Ausgang könnten sie ja nicht nur einen zentralen Drucker ansteuern, sondern wahlweise auch eine USB-Platte. Mit Netdisk geht das heute schon, sicher und gut. FRITZ JÖRN